

Betty Jean Lifton: Der König der Kinder. Das Leben von Janusz Korczak. Aus dem Amerikanischen von Annegrete Lösch, mit einem Nachwort von Erich Dauzenroth. Verlag Klett-Cotta. Stuttgart 1990. 540 S., zahlr. Abb. a. Taf.

Es wurden viele Biographien und Erinnerungen von und über Janusz Korczak veröffentlicht, aber B. J. Lifton ist es zu verdanken, daß sie für ihr Buch „Der König der Kinder“ lebendige Beiträge, Aussagen und Meinungen seiner Freunde, Mitarbeiter, Zöglinge hinzugezogen hat, um den Arzt, Schriftsteller und Pädagogen Korczak vorzustellen, der nicht erst durch seinen Tod der Öffentlichkeit bekannt wurde. Rund um die Welt hat sie nicht nur Privatpersonen, die ihn gut gekannt haben, gesucht und gefunden, sie hat auch die in vielen Ländern gegründeten Korczak-Gesellschaften aufgesucht und deren wissenschaftliche Beiträge in ihre Untersuchungen einbezogen. Daraus ist ein Buch entstanden, in dem die Autorin auf über 500 Seiten authentisch und mit Humor das Leben und Werk von Janusz Korczak schildert. Es ist nach den jeweiligen Lebensabschnitten (1878–1918; 1919–1930; 1930–1939; 1939–1940) dieses bedeutenden Polen und Juden aufgeteilt. Diese Aufteilung erfolgte nicht zufällig, sie ist eng mit der Geschichte Polens bzw. Warschaus, der Heimatstadt von Korczak, verbunden, was L. bemerkenswerterweise erkannt hat. Gestützt auf sein schriftstellerisches und pädagogisches Erbe, das weit über die Grenzen Polens hinaus bekannt wurde, hat L. die Entstehungsgeschichte, die Voraussetzungen und die Lebensumstände für seine zahlreichen literarischen Werke, wie Kindergeschichten, Märchen, Erzählungen, Romane und Theaterstücke, in Zusammenhang gebracht, um die wichtige Frage: Wer war Janusz Korczak (Pseudonym für Henryk Goldszmit)? zu beantworten. Ein polnischer Waisenhausvater, der „Pestalozzi aus Warschau“ (Erich Dauzenroth, 1978), der wie der Schweizer Pädagoge im 19. Jh. seine Vorstellungen über den Umgang mit Kindern in die Praxis umgesetzt hat. Korczak hat mit den Ärmsten der Armen, mit seinen 200 jüdischen Waisen, über 30 Jahre zusammengelebt. In Liebe zu ihnen gab er ihnen das Wertvollste, das ein Mensch besitzt, das eigene Leben. Er konnte und wollte ohne seine Kinder nicht mehr leben und wählte 1942 den Tod mit ihnen im NS-Konzentrationslager Treblinka. Die Erziehung, die freie Gestaltung der kindlichen Persönlichkeit war für ihn höchste Berufung. Er war sowohl Erzieher als auch Literat mit großen Fähigkeiten, andere zu überzeugen und zu faszinieren. „Das Kind ist, wie es ist“ (Janusz Korczak, Göttingen 1973, S. 185) – dieser Satz wiederholt sich in seinen Schriften mehrmals – ist einerseits eine bloße Beobachtung und Tatsache, andererseits eine Verteidigung der Kinder sowie eine Forderung an die Erwachsenen. Damit schließt sich Korczak an die Denkweise der Reformpädagogen zu Beginn unseres Jahrhunderts an. Wenn auch in den Zielen und einzelnen Aspekten die Ansichten differieren, eines haben Korczak und die Reformpädagogen gemeinsam – das neue anthropologische Bild des Kindes: Es soll nicht länger als kleiner „unfertiger Erwachsener“ behandelt, sondern ihm soll die Würde eines vollwertigen Menschen mit seinen Fehlern, Fähigkeiten und Wünschen zugestanden werden. Bei Korczak manifestiert sich diese Anerkennung der kindlichen Persönlichkeit in dem alles umfassenden Grundsatz seines Erziehungskonzepts: „Das Kind hat das Recht auf Achtung. Um dieses Recht braucht es nicht zu betteln, es steht im legitimerweise zu.“ (J. K., Gütersloh 1983, S. 106).

Korzaks Sensibilität, seine Liebe zum Kind, zur polnischen Heimat und zu Warschau bewirkten seine Hingebung und seinen Dienst an den Kindern für eine bessere, gerechtere Gesellschaft. Die Erziehung, die Gestaltung der Persönlichkeit im Namen der Menschlichkeit war seine höchste Berufung und sein Lebensziel. Erziehung wird von ihm verstanden als Instrumentarium zur Lebensgestaltung des einzelnen Menschen in einem Raum, der von demokratischen Zügen beherrscht ist. Korzaks Besonderheit liegt in der Revolutionierung der Kinderwelt, er zeigt, wie Kinder ihre Welt verändern können, wenn gegenseitige Achtung erfahrbar und gefordert werden kann, z. B. statt

Disziplin: Selbstdisziplin, statt Verwaltung: Selbstverwaltung, statt Gehorsam: Verantwortungsbewußtsein und Vertrauen, statt Strafe: Verständnis und Verzeihen.

Nach diesem Prinzip hat Korczak seine erzieherische Praxis aufgebaut. Die Vielseitigkeit seiner Vorschläge und Reformgedanken ist beachtlich. Seine Anschauungen über Form und Methode der Heimerziehung sind verbunden mit rein technischen Vorschlägen für den Bau des Gebäudes und der Innenausstattung der Räume, der Ästhetik der Gegenstände in der Umgebung des Kindes, aber auch mit dem Alltag der kindlichen Gemeinschaft. Kinderparlament, Kameradschaftsgericht, Betreuungskommissionen von Kindern, Kinderzeitung und viele andere Einrichtungen sollten das Leben im Waisenhaus erleichtern und die Atmosphäre freudiger und kindgerechter gestalten. Korczaks Reformgedanken über Schule und Unterricht mit Untersuchungen über die Kindersprache und den Kinderjargon sind bemerkenswert. Zu allen Institutionen, die sich mit Kindererziehung befaßten, wie Familie, Schule, Kinderkolonien, Kinderliteratur und Kinderzeitschriften, Jugendgerichten, nahm er Stellung und plädierte für die gerechte Kinderwelt. Seine Überzeugungskraft ist auch Ergebnis seiner exakten wissenschaftlichen Beobachtungen und seines stark ausgeprägten sozialen Verantwortungsgefühls.

Korczak war ein phantasiereicher und begeisterter Schriftsteller, der seine Pädagogik vorlebte und diese in seinen Schriften der Welt vorgestellt hat. Seine Bücher, Veröffentlichungen, Radiosendungen, Vorträge sprechen gleichermaßen Lehrer und Erzieher, Eltern und Kinder an, ohne eine eingehende Verbindlichkeit zu postulieren. Die schon seit 1901 herausgegebenen zahlreichen Werke können sowohl der schönen Literatur, der Dramaturgie, der Kinderliteratur, als auch der pädagogischen Fachliteratur zugeordnet werden. Er war ein bescheidener, disziplinierter Mann, „der Probleme, die andere überwältigt hätten, mit einer ironischen Bemerkung abtat“, ein Utopist und Pragmatiker, „der die Welt durch die Erziehung der Kinder verbessern wollte“ (Lifton, S. 12, 15).

Indem L. die große Vielfalt in Korczaks Leben detailliert darstellt, bringt sie uns seine Person, den Menschen mit all seinen Schwächen, Fehlern und Träumen, näher. Einen Menschen, der aber auch das erreichte, was der Gipfel der Träume eines jeden Pädagogen ist: „Er war für jedes Kind ein geliebter Partner und eine unangreifbare Autorität“ (Licharz, Frankfurt/M. 1981, S. 18). Der in L.s Buch zu Wort kommende Michał Wróblewski, einer der letzten, der Korczak lebend gesehen hat, sagte über ihn: „Sein ganzes Leben bestand aus moralischen Entschlüssen: der Entschluß, Kinderarzt zu werden, der Entschluß, eine medizinische und literarische Karriere aufzugeben, um sich armen Waisenkindern zu widmen, und der Entschluß, mit den jüdischen Waisen ins Ghetto zu gehen. Er war so. Dieser letzte Entschluß, mit den Kindern nach Treblinka zu gehen, gehörte einfach zu seiner Natur. Er würde gar nicht verstehen, warum wir heute so viel Aufhebens davon machen.“ (S. 20). Dank der intensiven Beschäftigung mit Korczaks Leben und ihrem einfühlsamen Hineindenken in die Atmosphäre und Stimmungslage seiner Zeit ist L.s Buch, ähnlich wie Korczaks Schriften, von verschiedenen Adressaten gut zu lesen. Es ist interessant, fesselnd, motivierend auch für Leser, die noch nie etwas von Janusz Korczak gehört haben. Es ist ein Panorama seines Lebens und Wirkens im Gegensatz zu den meisten Büchern und Filmen über ihn, die nur die Zeit im Ghetto und seinen Tod in den Mittelpunkt stellen. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen.

Bochum

Ilse Renate Wompe!l